

# Open-Air-Festgottesdienst und Tag der Gemeinde

**Am Sonntag, den 11. September 2011, um 10.30 Uhr feierten wir auf dem Gelände des IBM-Clubs in Uhlerborn einen Festgottesdienst zum 30jährigen Bestehen der FeG Mainz.**

Morgens hängt ein leichter Nebel in der Luft und es riecht nach Regen. Die ersten Gemeindemitglieder und -freunde treffen ein. Gelbe Tischdecken und bunte Dahlien setzen Akzente die sich selbst gegen den einsetzenden Nieselregen durchsetzen.

Und obwohl einige der Tischdecken schnell vom Wasser durchtränkt werden – pünktlich zum Gottesdienst-anfang verstummt der Regen und die Sonne kommt heraus. Thomas Acker startet munter sein Programm. Doch er erinnert auch daran, dass dieses Jubiläum ebenfalls der 10. Jahrestag des 11.09.2001 ist. „Kann man an so einem Tag denn überhaupt ein Gemeindejubiläum feiern?“ fragt er. „Ja“, ist seine Antwort. Denn der 11. September hat auch gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Menschen in dieser Welt aus Zerstörung, Unfrieden und Hass das Evangelium empfangen können. Und das ist auch unsere Aufgabe als Gemeinde. Es zeigt sich, dass sich in den vergangen 30 Jahren eben diese Gemeinde sehr verändert hat.

Nur zwei der Anwesenden sind von Anfang an, die ganzen 30 Jahre hindurch, mit dabei gewesen. Doch auch das ist keineswegs negativ. Unsere Gemeinde wächst und lebt, sie stagniert nicht, sondern entwickelt sich immer weiter. Trotzdem ist es wichtig seine Vergangenheit, seine Herkunft, zu kennen. Auch als Gemeinde. Deshalb predigt heute Raimund Puy, der erste Pastor der FeG Mainz. Er erzählt von seiner Gemeinde in Erfurt, von der Gemeinde in München und seinen Erlebnissen während der Zeltmission in Mainz im Jahr 1992.

Die Predigt dreht sich um 1. Thessalonicher 1, 1-10. Dort geht es um eine Gemeinde, wie Gott sie will. Wir, als FeG Mainz sind schon in vielen Bereichen so wie Gott Gemeinde will. Und doch können wir uns noch verbessern, können noch größer werden und Gott noch mehr verherrlichen. Als umkehrende, lebendige, dienende und missionarische Gemeinde. Raimund Puy erinnert auch daran, dass wir so wie wir als Gemeinde zusammengestellt, sind auch zusammen in die Ewigkeit eingehen werden. Und, dass wir deshalb eventuelle Streitigkeiten sofort klären sollten.

Nach der Predigt sorgt Zweitpastor Johan Bekker kurz für Verwirrung, als er erklärt „dass jemand mit einem

Colt auf dem Behindertenparkplatz steht.“ Allerdings meinte er hiermit ein Auto, das bitte umgeparkt werden soll, und nicht etwa einen Bewaffneten wie sich später herausstellt. Pünktlich zum

Gottesdienstende zieht der Duft von Bratwurst und Steak vom Grillplatz herüber. Langsam löst sich die Gottesdienstgemeinschaft sich auf und pilgert dem Essensduft hinterher. Besonders die lange Schlange vor Grill und Buffet bietet Gelegenheit zu angeregten Gesprächen mit dem jeweiligen Nachbarn.

Die individuellen Pausen zwischen Mittagessen, Kaffee und Kuchen werden mit Verdauungsanregenden Tätigkeiten gefüllt. So wird Volleyball, Minigolf und Fußball gespielt. Jedoch gestaltet es sich mitunter etwas komplizierter den Minigolfplatz für dessen eigentliche Bestimmung zu nutzen, da er direkt von den Kindern als Spielplatz der Extraklasse identifiziert wurde, wohingegen der richtige Spielplatz, besonders von den jüngeren Kindern, mit Verachtung gestraft wird.

Das herrliche Kuchenbuffet lädt zum Schlemmen ein und an den Bierzeltgarnituren bilden sich schnell wild zusammen gewürfelte Grüppchen, die sich ange-regt unterhalten.

Der Tag klingt ähnlich aus, wie er begonnen hat. Ein leichter Nieselregen setzt ein und die meisten Gemeindemitglieder und -freunde brechen auf. Zurück bleibt ein positives Gefühl der Gemeinschaft, gestärkt durch intensive Gespräche und einer angenehmen, gemeinsam verbrachten Zeit.

*Ann-Marlen Jeck*

